

die Swozowicer auf viel ärmere Erze — kaum 12 bis 16 Percent Schwefelgehalt — angewiesenen Gruben ihren Abbau zuerst beschränken und dann gänzlich auflassen. Seit dem Jahre 1884, in dem das ganze ärarische Schwefelwerk aufgelassen und alle Grubenrechte gelöscht worden, hat Swozowice ebenso wie das Schwefellager in Truskawiec nur einen geologischen Werth und außerdem als Schwefelbad eine ziemlich beschränkte Bedeutung.

Günstiger liegen die Verhältnisse für das letzte nuzbare Mineral der Karpathen, das hier noch kurz besprochen werden soll, für die Braunkohle. Miocäne Braunkohlenlager treten sowohl im Westen des karpathischen Nordrandes bei Grudna Dolna unweit von Debica, wie auch mitten im Gebirge, bei Neu-Sandec und Neumarkt, schließlich auch weit im Osten am Fuße der Karpathen in Myszyn und Nowosiela südlich und östlich von Kolomea auf. Die Sandecer Lignitlager haben gegenwärtig gar keine, die Grudnaer Flöze nur eine ganz geringe bergmännische Production aufzuweisen und die Jahresproduction dieser letzteren Gruben, die bei ziemlich guter Qualität der Kohle und der nicht unbedeutenden Mächtigkeit des Flöztes gut prosperiren könnten, beträgt im letzten (1895) Jahre kaum 17.851 Metercentner im Werthe von 5.355 Gulden. Nur das ostgalizische Braunkohlenrevier von Myszyn und Nowosiela erfreut sich einer steten und günstigen Entwicklung und die verhältnißmäßig sehr gute Qualität der Kohle, wie auch der empfindliche Holz-mangel in jener an das walddlose Podolien unmittelbar angrenzenden subkarpathischen Gegend können dem dortigen Braunkohlenbergbau eine vielversprechende und hoffnungsvolle Zukunft eröffnen.

Bereits dem podolischen Gebiete gehören die Braunkohlenlager von Glińsko und Skwarzawa bei Żółkiew und die anderen noch wenig erschlossenen Lignit-Ausbisse bei Kawa ruska, Błoczów und Czortków an. An zahlreichen Punkten sind auf diesem West- und Nordrande der podolischen Platte die Braunkohlenspuren seit langer Zeit bekannt, nur in einer einzigen Gegend jedoch, bei Glińsko und Skwarzawa gaben solche Ausbisse Veranlassung zu einem größeren Bergbaubetriebe, der seit etwa 30 Jahren nicht unbedeutende Kohlenmengen geliefert hat. Die Reviere von Grudna Dolna, Glińsko und Myszyn mit Nowosiela sind daher gegenwärtig die einzigen Productionspunkte der galizischen Braunkohlen, die im Jahre 1895 im Ganzen eine wohl viel größere als früher, aber noch immerhin wenig beträchtliche Menge (457.800 Metercentner Braunkohle im Werthe von 227.659 Gulden) erzeugten.

Mit den Braunkohlen sind wir in Podolien angelangt, welches als das dritte geologische Gebiet Galiziens mit Ausnahme derselben nur verschiedene Arten von Baumaterialien als nützliche Mineralien aufweist. Diese Baumaterialien würden gewiß eine viel größere Bedeutung und Verwendung verdienen, als sie ihnen bisher zu Theil wurde. Der rothe devonische, äußerst feinkörnige und harte, in Platten leicht